Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 36

Artikel: Persönlichkeit [Fortsetzung]

Autor: Koch, Gregor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Persönlichkeit.

Von Dr. P. Gregor Roch.

Die Hauptsache bei der Persönlichkeit ist die gut und voll ausgebildete und betätigte Vernünftigkeit. Wo Persönlichkeit, da sind Vernunft und Willen nach ihrer eigenen, wahren Natur für das wahrhaft Gute ausgebildet, da nehmen sie im Menschen die oberste, herrschende Stellung ein, da wird das ganze Leben von ihnen durchdrungen und betätigt, da haben wir furz den der konkreten Wirklichkeit, in der er lebt, entsprechend vollwirklichen, vernünftigen, geistigen Einzelmenschen. Die Persönlichkeit ist vernunft- und willensgut und in ihrem ganzen leiblich-seelischen Menschenwesen und Leben durch die Vernunftgüte bestimmt und ausgebildet. Und weil er eigene Natur, eigenes Vernunftwesen hat, ist er von sich und in sich gesestigt, selbständig als vernunftguter Mensch wollend tätig.

Noch mehr. Als Wesen, in dem die eigene Geistesnatur echt entwickelt zur vollen Herrschaft gekommen ist, welche auf das Gute kurzhin geht, auf das absolut Gute, ist der Mensch, zur Persönlichkeit geworden, derart in sich selbst gegründet, daß er durch nichts in der Welt, durch keinen Menschen und durch alle nicht irgendwie gehalten oder gezwungen werden könnte, von seinem eigensten besten, gewissermaßen absoluten Wesen abzusallen, Schlechtes zu wollen oder zu tun, schlecht zu werden. In diesem Sinne ist richtig, für die Persönlichkeit gilt das Wort: Sei, der du nach deinem innersten Wesen bist, — sei dir selber treu!

Und dann, sofern sie Individualität hat, die Vernunft gut ist und als solche ihre volle Berechtigung besitzt, soll jede Persönlichkeit ihr Wesen mit seinen ihm eigenen Anlagen und durch die Zeit ausgebildeten Bestimmtheiten zur Geltung und Entfaltung bringen. So machen Persönlichkeiten den großen Reichtum der Menschheit aus, die nur in den vielen, verschiedenen Individuen mit der im allgemeinen gleichen Natur zur vollen Wirklichkeit kommt. In diesem Sinne geben Persönlichkeiten auch immer neue Impulse und wirken sie führend.

Jede Personlichkeit hat Individualität, aber nicht jede Individualität ist Personlichkeit. Aehnlicherweise ist keine Personlichkeit denkbar ohne Charakter, aber Charakter ist nicht die ganze Personlichkeit. Soweit die Bernünftigkeit und der Geist im Menschen ausgebildet sind, besitzt er feste Grundsätze des Lebens und Handelns, die schließlich auf die allgemeinsten Gesetze des Seins zurückgehen, und durch welche jeder sich selbst in Gesinnung und Tat der Weltordnung, deren Glied er ift,

einfügt. Durch diese Grundsätze in Gesinnung und die energische Lebensbetätigung nach ihnen bekommt der Mensch sein dauerndes, markiertes Gepräge, den Charakter. Persönlichkeit also oder ausgebildetes vernünftiges Menschenwesen ist ohne Charakter nicht möglich. Jede Persönlichkeit ist Charaktermensch. Aber sie besagt mehr noch, nämlich die volle, gute Eigeneutsaltung der ganzen vernünftigen Menschennatur im Einzelmenschen zu einer geschlossenen Einheit des Lebens.

Die Persönlichkeit bringt den abfoluten Wert des indivis duellen Geistes mit der individuellen Bestimmung für das unbebingt Gute zur Geltung. Sie hat insosern Selbstzweck und lebt diesem, als sie diese Bestimmung erfaßt und in allem darauf achtet, das eigene individuelle Wesen nach seinen, und zumal den höchsten, geistigen Anlagen zu verwirklichen durch selbstzewolltes Leben und Tun. Sagt man aber, Persönlichkeit sei nur ein Wesen mit Selbstzweck, so schließt das keineswegs aus, daß es für ein Höheres, das absolute da sei. Als Geisteswesen hat es die Bestimmung für das absolut Seiende, Gute, Gott. Es kann sich als Selbstzweck nur richtig wollen, indem es sich schließlich als ein das absolut Gute vernünstig erkennendes, wollendes und liebendes Wesen will. Aber weil jedes persönliche Wesen stitel, Sache anderer Wesen sein, noch seinen Zweck haben, nur für diese da zu sein und zu leben.

Man sieht leicht, Personlichkeit ist ohne bestimmte Welt= und Lebensauffassung nicht möglich. Ohne solche tann der Mensch unmöglich selbst Stellung im Ganzen dieser Welt und Wirklichkeit nehmen, noch den andern Wesen außer ihm gegenüber. Und das gehört doch zur Persönlichkeit. Und es braucht Stellungnahme und Selbstlebensentfaltung in der tatsächlichen Wirklichkeit, in die unser Leben einmal fällt. Wer Persönlichkeit ist, der kennt sich und seine Fähigkeiten, seine Mitwelt und den Gang der Verhältnisse und ergreist demgemäß seine eigene Aufgabe und sucht sie tatkräftig zu erssüllen. Dann liegt eine gewisse Aehnlichkeit zur Person im Sinne der Alter vor, wo der Schauspieler auch seine eigene Kolle mit klarem, beswustem Vertändnis und hingebendem Willen auszusüllen hatte.

Es genügt keineswegs, zu sagen: sei Persönlichkeit! Dein Ideal sei, Persönlichkeit zu sein u. dgl. Die Persönlichkeit will Inhalt. Und diesen zur Persönlichkeit allein genügenden Inhalt gibt erst eine einheitliche, geschlossene, sichere Welt- und Lebensauffassung. Da ist bezeichnend, daß, je größer die Unsicherheit und Uneinigkeit hierin wird, desto lauter der Ruf nach Persönlichkeit — ohne Inhalt wird, daß aber

deshalb echte Perfonlichkeiten fich keineswegs mehren, gerade weil der folide Inhalt fehlt.

Liberalismus und Freisinn nehmen die Berfönlich teit berart für sich in Unspruch, als ob sie nur bei ihnen echt zu finden mare. Aber die oberflächliche Renntnis ber Geschichte lehrt etwas völlig anderes. Die allergrößten Berfonlichkeiten maren tief religios und feinesmegs auftoritätelos im Sinne bes Freifinnes. Und wir Blaubige, Ratholifen haben von jeher bis jur Stunde Berfonlichkeiten aufzuweisen, die keinem nachstehen. Bolle Berfonlichkeit machft nicht im Unglauben. Die Edelften haben überhaupt recht wenig von Berfonlichkeit gesprochen, dafür den fach. lichen Lebensinhalt vorangestellt und barum Großes geleiftet, Leben Wer war Perfonlichkeit — auch nur von gewedt, Cpoche gemacht. meilenweiter Unnaherung wie Jefus? Dieser aber paft absolut nicht in bas Evangelium des Freifinns. Wo begegnen wir weniger Achtung und Anerkennung anderer Perfonlichkeit als beim Freifinn ?

Auftorität und deren vorbehaltlose Anerkennung widerspricht der Persönlichkeit nicht. Rein Mensch ist absolutes Wesen, also auch nicht absolute Persönlichkeit. Richtige und ernste Entfaltung der eigenen Vernünstigkeit und des persönlichen Geisteslebens führt zur Einsicht eigener Unzulängelichkeit und zur Anerkennung frem der Vorzüge und Aufnahme derselben zu stärkerer eigener Lebens gewinnung. Wer mit ernster selbständiger Betätigung seiner Geisteskraft zur sichern Erkenntnis höherer Persönlichkeit und Auktorität gelangt, aus eigener Gewissenhaftigkeit sie anerkennt und in ihre Kraft sich einordnet, ohne irgendwie an eigener Kraftentfaltung einzubüßen oder es ermangeln zu lassen, der ist wahre Persönlichkeit und gewinnt als solche nur höhere Realität, als er bloß aus sich je erreichen könnte.

Es gibt leider viele, die, die Auktorität achtend und ihr folgend, an Persönlichkeit es mangeln lassen. Aber daran ist die richtig genbte Auktorität nicht schuld. Wo diese waltet, weht und zieht sie die Persönlichkeit des Menschen und weiß, daß wer als persönlicher Mensch sie anerkennt und ihr folgt, weit mehr wert ist als hundert und hundert sogenannte unpersönliche Herdemenschen. Doch ist der Gesellschaft wie den einzelnen Menschen zum wahren Bestand und Glücke mehr gedient, wenn sie die tiessten und notwendigsten Fundamente solid echten Menschen-lebens und höherer Güte gewinnen und bewahren durch gewissenhaften Ausbau auf die erprobte und erwiesene Auktorität, als wenn man nur auf eigene Persönlichkeit sich stellend rust: Das Höchste ist Persönlichkeit,

und zugleich in Unficherheit des Geistes und des Charakters baumelt wie ein Trunkener ober nach Persönlichkeit schreit, weil man sie an sich und andern vermißt.

Je mehr echte Persönlichkeit der Lehrer und Erzieher im besten Sinne zieher ist, desto mehr wird er Lehrer und Erzieher im besten Sinne sein, desto mehr wird er, ohne nur eine Silbe von Persönlichkeit zu sprechen, den heranwachsenden Menschen so behanzeln und seine Anlagen wecken und sördern, daß in diesen Jahren die Keime nach und nach entwickelt werden, aus denen mit Zeit, Zucht und Leben eine Persönlichkeit aufgehen kann. Man halte mit Verständnis des individuellen Menschenwesens und der Entwickelung zum reisen Leben darauf, das zu wecken und zu pslegen, was jugendliche Boraussetzung der Persönlichkeit ist. Ueber Persönlichkeit selber zu Kleinen reden, ist Geschwäß. Das kann erst in spätern Knaben- und Mädchenjahren geschehen, und dann noch kurz — mit dem Ernste praktischer Pslege jener Jüge, die stizziert worden sind, und das kann und soll in allem geschehen, was in den Bereich der Schule fällt.

"In der Schule entscheidet die Persönlichkeit des Lehrers", das hat den Sinn: Je besser und reiser die Persönlichkeit des Lehrers wahre Persönlichkeit ist, desto besser werden Schule und Erziehung sein. Ich kenne keine größere Gabe für Jugend und Gemeinde als einen Lehrer, von dem man unwillkürlich sagen muß: Das ist eine wirkliche Persönlichkeit. Uchtung, Vertrauen, Liebe, kurz, was die wunderbare Größe eines edlen, durchgeistigten, willensguten — und durch die Erlösergnade reisen Menschen, sei er Mann oder Frau, im Kinde, in jedem Menschen nur hervorrusen kann und rust, das wird ihm zuteil. Und wer unter der Wirkung eines solchen Menschen, einer Persönlichkeit seine Erstlingssprache verlebt, hat ein Bild des Lebens im Gemüte, das segnend, bewahrend, fördernd wirkt, wenn man in späten Tagen noch mit ehrsfurchtsvoller, vielleicht auch wehmütiger Dankbarkeit an den Lehrer seiner Jugend denkt.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nüst Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie befunden. —

Reiseführer und Legitimationskarten find zu beziehen durch Herrn A. Aschwanden, Lehrer in Bug.